

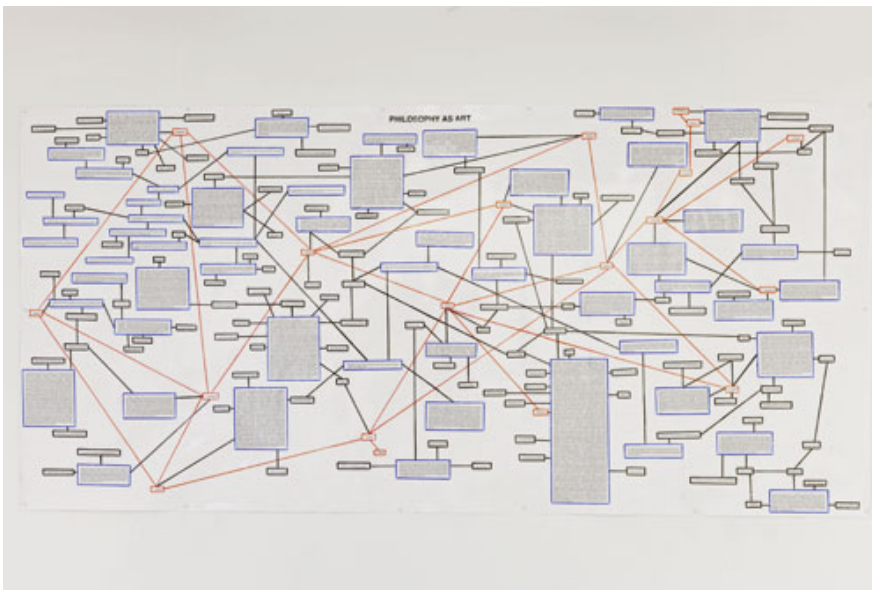
FRIEZE.COM

EW - 08 FEB 2013

Schaubilder

Bielefelder Kunstverein

BY EVA SCHARRER



Marcus Steinweg, *Diagram: Philosophy as Art* (detail), 2012, Laser print, Edding, tape on paper

„Sehen heißt verstehen“ – dieser Gedanke liegt dem Anliegen zugrunde, komplexe Sachverhalte zu visualisieren, indem man ihnen eine einfache grafische Form verleiht. Mit Hilfe von Balken, Kreisen, Kurven oder Pfeilen soll Ordnung ins Chaos gebracht, sollen verschlungene Beziehungsgeflechte auf der zweidimensionalen Bildfläche entwirrt und geordnet werden. Die Ausstellung *Schaubilder* erzählt unter anderem davon, inwiefern derartige visuelle Darstellungen wirklich Fakten repräsentieren, oder nicht selbst eher Repräsentation eines vermeintlich Ordnung schaffenden Gedankens sind – „Meta-Schaubilder“ also, die Wahrheit vielmehr erschaffen als darstellen wollen.

Kurator Thomas Thiel hat eingangs selbst eine Art Schautafel historischer Referenzen zusammengestellt – von einem Qibla-Diagramm von 1196, das die Gebetsrichtungen nach Mekka von verschiedenen Orten aus aufzeigt, über diagrammatische Darstellungen Albrecht Dürers zu Aby Warburgs Bildatlanten und Mark Lombardis Zeichnungen undurchsichtiger Beziehungsgeflechte in Politik und Wirtschaft. Schon beim ersten Blick auf die Arbeiten der zehn beteiligten Künstler, die sich hier mit Diagrammen, Karten und Infografik auseinandersetzen oder darauf zurückgreifen, fällt auf, dass hier weniger die Vermittlung von Information im Vordergrund steht, als vielmehr die Etablierung eines eigenen Referenzsystems – beispielsweise in Jorinde Voigts topografischen Karten persönlicher Sinneseindrücke wie *2 Horizonte (Belgien I-IV)* (2011) oder *Views on Views on Decameron* (2012), die verschiedene Blickwinkel gleichzeitig darstellen.

Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Diagramm als Hybrid zwischen Bild, Symbol und Zeichnung findet sich bei Nikolaus Gansterer, dessen Arbeit die direkte kausale Verbindung von Zeichnen und Denken in den Blick nimmt. In einem mehr-jährigen Projekt ordnete und studierte Gansterer Darstellungen aus diversen natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen, löste sie aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang, zeichnete sie nach und untersuchte die Zeichnungen im Austausch mit anderen Künstlern, Theoretikern und Wissenschaftlern auf ihr spekulatives Potential, indem er diese mit interpretativen Texten zu den „Denkfiguren“ beizusteuern. Daraus entstand ein Buchprojekt (*Drawing a Hypothesis*, 2011) und eine Wand- und Tischinstallation (*Drawing a Hypothesis, Table of Content*, 2012). Als hypothetische Versuchsanordnung präsentiert, generiert das von Text und Intention befreite Anschauungsmaterial selbst neue und offene Narrationen.

Die visuell spektakulärste Arbeit der Ausstellung ist wohl die Serie digital manipulierter Fotografien von Michael Najjar. 2009 bestieg Najjar den 6.962 Meter hohen Mount Aconcagua in Argentinien, den höchsten Berg Amerikas, fotografierte die steil abfallenden, gezackten umliegenden Gebirgsketten und glich diese am Computer mit den nicht minder dramatisch auf und ab steigenden Linien verschiedener Aktienindizes der letzten 20 bis 30 Jahre ab (*High Altitude*, 2008–10). Das Ergebnis besticht durch den Effekt der Verschmelzung abstrakter und natürlicher Dimensionen – doch welchen Erkenntnisgewinn vermitteln die von Schnee bedeckten Finanzmarktgipfel darüber hinaus?

Komplexere Denkgebilde stellen die Begriffsdiagramme des Künstlerphilosophen Marcus Steinweg dar, die sich wiederum einfachster gestalterischer Mittel und DIY-Ästhetik bedienen (die Verwendung von Tesafilm weckt Assoziationen an Thomas Hirschhorn, mit dem Steinweg auch kollaboriert). In der fast klassischen Methode des *Mind Mapping* werden farblich gekennzeichnete philosophische Positionen und Ideen mit eigenen Texten in Bezug gesetzt und bilden immer dichter werdende Begriffswolken (*Philosophy as Art*, 2012).

In der Vielfalt der gezeigten Medien und Auslegungen des Begriffs „Schaubild“, vom „klassischen“ Diagramm zu dreidimensionalen Modellen, Installationen, Fotografie und Video, belegt diese sehenswerte Schau vor allem, dass das Visualisieren von Daten und Begriffen weniger mit der nüchternen Darstellung von Fakten zu tun hat, sondern vielmehr einer individuellen Argumentation folgt. Statt Wissen in der Visualisierung transparent zu machen, wird eine spezifische Sicht auf die Welt vermittelt. Das Plakatmotiv *Assembly Instructions (The Power of 100)* (2010) von Alexandre Singh bildet dazu einen schönen Abschluss: Die ursprünglich auf Einladung des Magazins *Art Review*, dessen Ranking der „Power 100“ von 2010 zu illustrieren, entstandene Bildpyramide führt den Wunsch nach Transparenz in der Darstellung eindeutig dechiffrierbarer hierarchischer Listen in ihrer kryptischen Ikonografie endgültig ad absurdum.

EVA SCHARRER

First published in Ausgabe 8
Februar - März 2013

London

1 Montclare Street
London
E2 7EU, UK
+44 (0)203 372 6111

New York

247 Centre St
5th Floor
New York, NY 10013
+1 212 463 7488

Berlin

Zehdenicker Str. 28
D-10119 Berlin
Germany
+49 30 2362 6506